

# Region

## Nachrichten

### MEIKIRCH Mechilche-Märit ist abgesagt

Der Mechilche-Märit, der im September sein 40-jähriges Bestehen gefeiert hätte, findet nicht statt. Marktkommission und Gemeinderat hätten sich lange überlegt, den Anlass durchzuführen, die pandemische Lage sei aber nach wie vor zu unsicher. Man hoffe auf eine Durchführung im Jahr 2022. *mt*

## Gratulationen

### LENGNAU 92. Geburtstag

Heute feiert Hermann Brügger am Narzissenweg 4 in Lengnau seinen 92. Geburtstag. *mt*

### KALLNACH 80. Geburtstag

Heute kann Marianna Mori-Frey aus Kallnach ihren 80. Geburtstag feiern. *mt*

### MERZLIGEN 80. Geburtstag

Heute feiert Gottlieb Weibel am Holzmattweg 26 in Merzlingen seinen 80. Geburtstag. *mt*

### BÜETIGEN Diamantene Hochzeit



Heute feiern Lukas und Lörli Schütz-Rüfenacht am Flurweg 13 in Biel/Mett ihren 60. Hochzeitstag. Beide sind bei guter Gesundheit. Besuche von Familie und Freunden bringen Abwechslung und sie geniessen jeden Tag aufs Neue. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte künftig via [gratulationen@bielertagblatt.ch](mailto:gratulationen@bielertagblatt.ch) auf. Bitte beachten Sie die Rahmenbedingungen unter [www.bielertagblatt.ch/gratulationen](http://www.bielertagblatt.ch/gratulationen)

# Geplante Oase geht ins Geld

**Nidau** Die Umgestaltung eines Innenhofs dürfte heute Abend im Nidauer Stadtrat für Diskussionen sorgen. Anders die Rechnung – obwohl es einen solch schlechten Abschluss seit 20 Jahren nicht mehr gegeben hat.

Carmen Stalder

Vielen Nidauerinnen und Nidauern ist er wohl noch nie richtig aufgefallen: der Innenhof zwischen der Kirche und der Gemeindeverwaltung. Ein paar Autos sind auf dem Platz parkiert, vor der Kirche blühen Lavendel und Rosensträucher. Diese versteckte Ecke ist nicht wirklich hässlich, aber auch nicht wirklich schön. Einen Grund, sich hier länger aufzuhalten, gibt es jedenfalls nicht. Das soll sich nun ändern – zumindest wenn es nach einem Vorhaben des Gemeinderats geht, das heute im Stadtrat zur Diskussion steht.

Schon acht Jahre ist es her, seit der damalige Nidauer Stadtrat und spätere Stadtplaner Rudolf Zoss (SP) mittels Motion forderte, den Innenhof neu und autofrei zu gestalten. Er stellte sich den Ort «als Oase der Ruhe im Stadtzentrum» vor. Der Gemeinderat antwortete, dass er das Anliegen für später auf die Pendenzenliste setzen wolle. 2018 präsentierte er schliesslich ein Projekt, das eine Umgestaltung für 190 000 Franken vorsah. Es wurde jedoch zurückgewiesen.

Nun liegt eine überarbeitete Version vor – die mit Kosten von 520 000 Franken fast dreimal so teuer ist. Anders als damals wird im aktuellen Projekt der ganze Innenhof neu gestaltet und mit einem Velounterstand, Sitzbänken sowie einer Linde aufgewertet. Weitere neue Elemente sind ein Belag mit Pflastersteinen sowie eine Hecke als Abtrennung zur Kirche.

### Ablehnung oder Kompromiss?

Völlig unnötig, sagen die bürgerlichen Parteien – und wollen das Vorhaben heute Abend bachab schicken. «Dafür, dass es sich um einen Hinterhof und keinen Platz handelt, ist das Projekt viel zu teuer», sagt Susanne Schneider Marti (FDP), Präsidentin der bürgerlichen Fraktion.

SVP-Fraktionspräsident Leander Gabathuler sieht es ähnlich: Das Vorhaben schiesse weit übers Ziel hinaus. «Das steht bei uns ganz hinten auf der Prioritätenliste.» Entsprechend wollen beide Fraktionen den Kredit ab-



Der als Parkplatz genutzte Innenhof zwischen der Kirche und der Verwaltung soll attraktiver gestaltet werden. YANN STAFFELBACH

lehnen. Auch die Mehrheit der Grünen und der EVP ist von den teuren Umbauplänen nicht begeistert, sagt Fraktionspräsident Michael Rubin (Grüne). «Wir werden deshalb einen Rückweisantrag für ein günstigeres Projekt stellen.» Statt der geplanten Pflastersteine solle der geteerte Boden bleiben und auch die Blumenbeete könnten im jetzigen Zustand belassen werden. Den Velounterstand begrüsst man dagegen. «Wir hoffen, mit diesem Kompromiss auch bei den Bürgerlichen auf Gehör zu stossen», so Rubin.

Einzig die SP-Fraktion steht hinter dem Gemeinderat, allerdings ebenfalls nicht aus voller Überzeugung. «Es ist vielleicht kein optimales Projekt. Doch aus der Umgestaltung ergibt sich ein Mehrwert für die Gemeinde und das darf etwas kosten», sagt Fraktionspräsident Tobias Egger. Man werde jedoch beantragen,

dass sich der Gemeinderat mit der Kirchgemeinde bezüglich einer finanziellen Beteiligung unterhält – schliesslich würde die Kirche ebenfalls von einem verschönerten Innenhof profitieren.

### Eine Million im Minus

Grössere Einigkeit herrscht bei der Rechnung 2020. Dies mag auf den ersten Blick erstaunen, weist die Gemeinde doch mit einem Defizit von rund einer Million Franken zum ersten Mal seit 2001 einen negativen Jahresabschluss aus (siehe Infobox). Dass die Rechnung wohl dennoch ohne grosse Missstöne abgesegnet wird, hat mehrere Gründe. So sah das Budget noch ein Minus von 4,4 Millionen Franken vor, also rund 3,4 Millionen Franken mehr, als es schliesslich geworden sind.

Weiter sind die Investitionen der Gemeinde endlich gestiegen – eine Forderung, die im Parla-

ment in den vergangenen Jahren immer wieder vergeblich gestellt wurde.

Gemäss Budget hätten zwar 8,3 Millionen Franken investiert werden sollen, am Ende waren es nun lediglich 2,4 Millionen Franken. Doch damit scheinen sich die Stadträtinnen und -räte zufriedenzugeben.

«Der Gemeinderat wollte den Investitionsstau abbauen und hat trotz Corona mehr investiert als in den vergangenen Jahren», lobt Schneider Marti. Egger begrüsst, dass beim Sachaufwand – dazu gehören etwa Unterhaltsarbei-

ten – rund eine Million Franken mehr ausgegeben wurde als im Vorjahr.

Auch der Fraktion Grüne/EVP verursacht das Defizit kein Bauchweh, sagt Rubin. «Wir sind froh, sind endlich Investitionen getätigt worden.»

Nicht ganz so optimistisch blickt die SVP in die Zukunft. Man werde der Rechnung zwar zustimmen, so Gabathuler. Das stetige Ausgabenwachstum sehe man jedoch nicht gerne. «Der Gemeinderat sollte sich nun auf die nötigsten Ausgaben fokussieren. Dieses Bewusstsein scheint bei ihm weniger vorhanden zu sein als in der Bevölkerung.» Diese hat am vergangenen Sonntag an der Urne zwei Projekte bachab geschickt, die dem Stedli hohe Kosten verursacht hätten (das BT berichtete). Die SVP sieht das doppelte Nein entsprechend als klaren Auftrag, den Gürtel enger zu schnallen.

## Rechnung 2020

<b>Aufwand</b>	51 478 752
<b>Ertrag</b>	50 452 272
<b>Defizit</b>	1 026 480
<b>Nettoinvestitionen</b>	2 439 673
<b>Steuerfuss</b>	1.7

cst

# Fahrende sorgen für rote Köpfe

**Worben Aufregung an der Gemeindeversammlung in Worben: Einwohnerinnen und Einwohner haben sich beschwert, die Behörden täten wegen den Fahrenden zu wenig.**

Die klaren Worte fielen am Schluss. Am Ende der Gemeindeversammlung von Worben sorgten die kürzlich in der Gemeinde aufgetauchten Fahrenden in mehreren Voten für rote Köpfe.

Dem Rat wurde vorgeworfen, seine Versprechen nicht einzuhalten und gar untätig zu sein in dieser Frage. Die Vertreter der Gemeinde versicherten, mit den Fahrenden selbst und der Polizei im steten Austausch gewesen zu sein, doch mit 80 Fahrzeugen und damit über 300 Personen seien kaum Hauruck-Aktionen möglich. Dank des schlechten

Wetters seien die «ungebetenen Gäste», so Gemeindepräsident Daniel Gyger (die Mitte), sogar zwei Tage früher abgereist und der Schaden sei geringer als erwartet.

Nicht Fahrende, sondern Parkierende verärgern manche Anwohnerin und Anwohner von 30er-Zonen, auf denen unkontrolliert Autos abgestellt würden, was die Verkehrssicherheit vermindere und das Durchkommen mit schweren Landmaschinen erschwerte. Gemäss dem Gemeinderat sei ein gewisses Hindernis-Parken durchaus gewollt.

Statt eines Defizits von 280 000 Franken resultiert in der Rechnung der Gemeinde ein kleiner Gewinn von 2100 Franken. Die Einkommenssteuern waren zwar rückläufig, die Liegenschafts- und Grundstückgewinnsteuern fielen aber wesentlich höher aus als erwar-

tet. Geringere Verwaltungs- und Verkehrsaufwände haben das Resultat zusätzlich beeinflusst. Pandemiebedingt wurden einige der Sanierungsprojekte nicht realisiert oder verschoben, wofür 1,6 Millionen Franken vorgesehen waren. Ohne Rückfragen wurde die Jahresrechnung bestätigt.

Auch das neue Reglement für die Erhebung einer Konzessionsabgabe für die Elektrizitätsversorgung wurde angenommen. Die Abgabe selbst wird seit über 30 Jahren erhoben, allerdings

## Rechnung 2020

<b>Aufwand</b>	6 904 366
<b>Ertrag</b>	6 904 366
<b>Gewinn</b>	0
<b>Nettoinvestitionen</b>	19 826
<b>Steuerfuss</b>	1.60

ra

fehlte bis anhin die Rechtsgrundlage dazu. Für die Strombezügler ergeben sich keine Mehrkosten.

Zur Diskussion stand auch der geplante Baurechtsvertrag über 800 Quadratmeter für Parkplätze des Wohn- und Werkheims Worben, das vergrössert wird. Die entsprechende Parzelle gehört der Gemeinde, die das Land für 60 Jahre abtreten würde zum Zinssatz von 1,25 Prozent pro Jahr bei einem Landwert von 300 Franken pro Quadratmeter. Die Versammlung stimmte dem zu; zudem, sich mit 50 Prozent oder maximal 25 000 Franken an den Erstellungskosten der Parkplätze zu beteiligen.

Gyger verabschiedete die 35 Anwesenden (2,07 Prozent der Stimmberechtigten) in der Mehrzweckhalle mit einer Empfehlung der örtlichen Gastgewerbebetriebe statt des gewohnten Apéros. Renato Anneler

Reklame

**piet**  
Mein eigenes Zuhause  
in Pieterlen.

GÜNSTIG. GELEGEN.

Erschwingliches Wohneigentum  
in Pieterlen. 2.5 bis 5.5 Zimmer.



[WWW.PIET-WOHNEN.CH](http://WWW.PIET-WOHNEN.CH)

Eine Entwicklung der Steiner AG

STEINER